

Warendorf



GUTEN MORGEN

So etwas gibt es nur in Horrorfilmen oder morgens um halb sieben im Fahrradschuppen meines Nachbarn: eine Ahnung davon, wie es ist, lebendig begraben zu werden. Mit dem spitzen Schrei der Ehefrau nahm das Schicksal seinen bedrückenden Lauf: „Im Fahrradschuppen piept! So laut, das muss 'ne Ratte sein. Igit!“ Klar, da war der Herr des Hauses gefragt, der sich schlaftrunken in den kalten Schuppen begab, das Piepsen wohl hörte, aber lange nicht orten konnte. Dann war die Restmüll-

tonne als Piepsquelle ausgemacht, die der tapfere Mann mit bloßen Händen umzugraben begann. Auch einer Maus oder – na gut – Ratte wünscht man ja nicht, dass sie lebendig begraben oder im Müllauto zerquetscht wird. Und endlich, zwischen aufgeplatzten Staubsaugerbeutel, dem heruntergefallenen Badezimmerspiegel und irgendwas eklig Glitschigem war er – nicht sie – gerettet: ein Rauchmelder, der noch genug Leben hatte, um nach einer neuen Batterie zu piepsen.

Anne Emsig

NACHRICHTEN

Alkohol im Atem: Blutprobe

WARENDORF. Unter Alkoholeinwirkung stand ein Autofahrer bei einem Unfall, der sich am Samstagabend auf der Beelener Straße ereignete. Wie die Polizei mitteilt, hatte der 40-Jährige zuvor beim Rückwärts-

fahren einen parkenden Wagen beschädigt. Bei der Unfallaufnahme stellten die Beamten Atemalkohol fest. Die Einsatzkräfte ordneten eine Blutentnahme an und stellten den Führerschein sicher.

Graffiti auf Schulwände gesprüht

FRECKENHORST. Zwischen Freitag um 17 Uhr und Montag um 7.45 Uhr begaben sich unbekannte Täter auf ein Schulgelände am Wörden. Hier sprühten die Täter Gra-

fitti auf die Wände mehrerer Gebäudeteile. Zeugen werden um Hinweise gebeten: ☎ 94 10 00 oder per E-Mail an poststelle.warendorf@polizei.nrw.de.

Wohnen barrierefrei machen

WARENDORF. Der Verein der Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer Warendorf und Umgebung laden am heutigen Dienstag, 14. November, zu ihrer Herbstversammlung im Hotel Im Engel ein. Es geht dort ab

19.30 Uhr vordergründig um das barrierefreie Wohnen. Simon Kesting von Neumann Consult aus Münster wird dazu ebenso referieren wie Martin Kamps vom Verein „Alter und Soziales e.V.“ aus Ahlen.

Jahresrechnung im Ausschuss

WARENDORF. Im Rechnungsprüfungsausschuss geht es am Montag, 20. November, von 17 Uhr an im Sitzungssaal des Rathauses um den Jah-

resabschluss 2016 der Stadt samt Rückführung des Überschusses in die Rücklagen und die Entlastung des Bürgermeisters.

Ausschuss im Feuerwehrhaus

FRECKENHORST/HOETMAR. Im Feuerwehrgerätehaus an der Brückenstraße in Freckenhorst findet heute ab 17 Uhr die nächste Sitzung des Bezirksausschusses statt. Themen

sind neben der Bürgerfragestunde unter anderem die Realisierung von Kunstrasenplätzen, die Schulhofsanierung in Hoetmar und die Haushaltsberatungen.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner:
Buchhandlung Ebbecke, Freckenhorster Str. 44, 48231 Warendorf, Mo-Fr 8-13 Uhr, 14.30-18.30 Uhr, 1. Samstag 8-18 Uhr, 2.-5. Samstag 8-14 Uhr

Anzeigen-/Leserservice:
Tel: 0 25 81 / 93 48 11
Fax: 0 25 81 / 93 48 19
E-Mail: kundenservice@wn.de

Redaktion Warendorf:
Zentrale Rufnummer: 0 25 81 / 93 48 60
Jörg Pastoor (-jp-): 0 25 81 / 93 48 70
Joachim Edler (-ed-): 0 25 81 / 93 48 77
Redaktion Ortsteile:
Joke Brocker (-jb-): 0 25 81 / 93 48 69
Sportredaktion:
Wolfgang Schulz (-wol-): 0 25 81 / 93 48 78
Fax: 0 25 81 / 93 48 79

E-Mail: redaktion.war@wn.de



Weil sie es einfach gerne macht

Brita Schemskötter ist Sterbebegleiterin

Von Jörg Pastoor

WARENDORF. Von sich aus hätte sie sich wohl nicht gemeldet. „Man hat mich schon vorgewarnt, dass Sie kommen würden“, sagt die Frau mit dem Kurzhaarschnitt lächelnd. Was sie tut, worüber die WN mit ihr sprechen wollen an diesem Nachmittag, das tut sie gern, sagt sie: bei Menschen sein in ihren letzten Tagen. Zuhören, reden. Berühren. Bis zum letzten Moment. Brita Schemskötter (75) ist Sterbebegleiterin. Eine der ersten im Hospizverein, als er sich 1999 gründete.

Für den Lebenden taucht eine Frage schnell auf: Warum? Warum wagt sich ein Mensch von sich aus in die letzten Wochen und Tage eines anderen, von dem sicher ist, dass er sehr bald sterben wird? „Ich mache das einfach gerne“, sagt Brita Schemskötter und legt den Kopf kurz etwas schief, als wolle sie damit ihre Überzeugung unterstreichen. Diese nahe Situation helfe dem Menschen, gebe viel zurück.

So zufällig war ihr späteres Ehrenamt nicht. Als gelernte Krankenschwester gehörte Sterben immer wieder auch in einer gynäkologischen Abteilung zum Alltag. Da erlebte sie eine zentrale Eigenart der letzten Lebensphase: „Es ist immer anders.“ Jeder stirbt auf seine Art. Es gibt die Menschen, die weitestgehend oder ganz frei von körperlichem Schmerz auf den Tod warten. Es gibt die, die leiden. Unter Schmerz. Oder darunter, dass sie noch nicht alles geklärt haben mit jemandem, mit dem sie sich einmal entzweit haben. Es gibt den Mann, bei dem die Enkelin ihr davon abräät, ihn

zu berühren – das habe der Opa noch nie gemocht. Aber bei ihr lässt er es zu...

Auf alle diese Facetten des Letzten im Leben eines Menschen kann sich Brita Schemskötter einlassen. Wie sie es schafft, Schweres aus den Momenten – meist sind es so um die zwei Stunden am Tag – nicht mit heim zu nehmen? „Ich liebe die Natur.“ Da gehe sie ausgedehnt spazieren und schaffe es so, abzuschalten, wieder Disztanz aufzubauen. Sie lässt also allzu Schlimmes auf dem Weg zurück.

Ihr Mann unterstützt sie von Beginn an bei dieser Aufgabe, die sie als so dankbar empfindet. Ihr Wunsch für das eigene Sterben? „Ich würde mir wünschen, alle, die ich liebe, um mich herum zu haben und mich von jedem verabschieden zu können.“

Es müsse jeder für sich entscheiden, ob er diese Aufgabe übernehmen könne, sagt sie. Sie könne es, wisse ja, dass sie selbst entscheidet, ob sie eine neue Begleitung übernimmt. Es kommt eben schon darauf an, dass die Chemie zwischen Sterbendem und Begleitendem auch stimmt. „Es ist auch schon vorgekommen, dass ich gemerkt habe: Das passt nicht.“ In einem anderen Fall



Begleitet Menschen bis zum Tod: Brita Schemskötter. Das sei nicht immer leicht, gebe aber auch viel.
Foto: Jörg Pastoor

»Die Mutter konnte nicht gehen. Bis der verlorene Sohn zu ihr kam. Ein paar Tage später war sie gestorben.«

Brita Schemskötter hat oft erlebt, dass Sterbende alten Streit beilegen möchten

habe sie sogar manches in den Traum verfolgt. „Das war ganz schlimm.“ Sie sei sich bewusst, dass es keine Verpflichtung gebe, dass sie ein

Nein nicht begründen müsse. Das habe sie damals der Koordinatorin im Verein mitgeteilt.

Grundsätzlich qualifiziert ist jeder, der die beiden Kurse für Sterbebegleiter absolviert hat. Das wäre sogar für Annette Pries eine denkbare Option. „Dass es solche Menschen gibt, ist großartig.“ Pries lebt in München und konnte sich schon der Entfernung wegen nicht um ihren über 90-jährigen Vater hier in Warendorf kümmern, dessen Tod absehbar

wurde. Das übernahm Helmut Wende, einer der Kollegen von Brita Schemskötter. Nach dem Erstgespräch mit dem Hospizverein habe man ihr gesagt, dass man genau den Richtigen für ihren Vater habe. „Und das hat auch 100-prozentig gepasst“, so Pries. Ihr Vater habe schon etwas nörgelig sein können. Doch der Begleiter habe sich auf die Situation einlassen und auf ihren Vater genau richtig einstellen können. Er sei mit Kuchen oder einem Süppchen vorbeigekommen. Nicht für die Versorgung mit Essen, sondern für eine Mahlzeit, bei der man zusammen sein konnte. „Mein Vater hat dann am Telefon immer erzählt, sich jedes Mal richtig auf den nächsten Besuch gefreut.“

Die Gewissheit, dass er gut versorgt war, verbindet Berührung mit Dankbarkeit. „Ich könnte mir nach dem Ende meiner Berufstätigkeit sehr gut vorstellen, das auch zu machen“, sagt sie.

Sorgfältige Vorbereitung auf eine sensible Aufgabe

Für die Begleitung sterbender Menschen muss man sich zum Sterbebegleiter ausbilden lassen. Der zweiteilige Kurs – Einführung und Aufbaumodul – vermittelt neben dem Wissen über die Sterbebegleitung auch die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema Ster-

ben. Es geht um die Offenheit, Sensibilität und den Respekt dem Sterbenden und dem Trauernden gegenüber, Gesprächsführung und das „Aushaltenlernen“. Im Haus der Familie gibt es solche Kursangebote, die von den Koordinatorinnen der Hospizvereine

in Ostbevern und/oder Warendorf geleitet werden. Der Warendorfer Hospizverein sucht an ehrenamtlicher Sterbebegleitung interessierte Menschen. Koordinatorin Tanja Stammkötter (☎ 7 89 33 53) informiert gerne über Einzelheiten. -jp-

„Alles im grünen Bereich“

Anmeldeverfahren zu den Grundschulen abgeschlossen / Keine räumlichen Engpässe

WARENDORF. Das Anmeldeverfahren zu den örtlichen Grundschulen ist abgeschlossen. Und es ist „alles im grünen Bereich“, wie Schulamtsleiter Udo Gohl die Zahlen kommentierte. Was auffällt: An der Bodelschwingschule geht es mit 46 Anmeldungen (61 im Vorjahr) entspannter zu. Das heißt: zwei Eingangsklassen. Die Laurentiusschule, die in den Vorjahren immer mal wieder Schüler abgeben musste, freut sich über Schülerzuwachs: 42 Anmeldungen gegenüber 32 im Vorjahr. An der katholischen Grundschule mit den Standorten Dr.-Leve-Straße und Klosterstraße wird jahrgangsübergreifend gelernt.

Wieder deutlich zulegen konnte die Overbergschule, hier steigen die Anmeldezahlen von 36 auf 56. Das bedeutet ebenfalls zwei Klassen.

Die Josefschule meldet 62 Schüler (Vorjahr 70), drei Klassen werden hier gebildet. 70 Schüler, aufgeteilt auf drei Klassen, werden die Everwortschule besuchen. Im Vorjahr waren es 61. Die Dechant-Wessing-Schule meldet 24 Schüler (Vorjahr 34). Drei kommen von außerhalb: aus Sendenhorst, aus der Bauerschaft Wessenhorst und aus Everswinkel. Die Wilhelm-Achtermann-Schule mit den Stand-



Das Anmeldeverfahren zu den Grundschulen in Warendorf und den Ortsteilen ist abgeschlossen. Laut Melderegister müssen im kommenden Schuljahr 334 Kinder angemeldet werden. Fünf Schüler fehlen noch.
Foto: djd/www.adhs-zukunftstraume.de

orten in Milte und Einen meldet insgesamt 34 Erstklässler. Am Standort Milte werden 15 Kinder (Vorjahr 17) aufgenommen und am Standort Einen 19 (Vorjahr 23). In den Folgejahren werden hier die Zahlen konstant bleiben, erst im Schuljahr 1922/1923 weist die Schülerstatistik in Milte gerade mal zwölf Schüler aus. Um eine Eingangsklasse bilden zu können, werden nach dem Schulgesetz 15 Schüler benötigt.

Die aktuellen Anmelde-

zahlen stelle das Schulamt der Stadt vor keine räumlichen Engpässe, so Gohl. Reagiert werde jedoch auf die deutlich zunehmenden Betreuungszahlen im Offenen Ganztags an der Josefschule. Um die Grundschule im Norden der Stadt zukunftssicher aufzustellen, werde auf den Bedarf reagiert und ausgebaut.

Laut Melderegister müssen im kommenden Schuljahr 334 Kinder angemeldet werden. Hinzu kommen noch fünf Anmeldungen mit

Wohnadresse außerhalb Warendorfs. Fünf Schüler fehlen noch, meinte Udo Gohl. Hier geht das Schulamt davon aus, dass Eltern ihre Kinder an der Waldorfschule oder an einer Förderschule angemeldet haben. Mit Nachzügeln sei ebenfalls noch zu rechnen, so der Schulamtsleiter. Geprüft werde zudem, ob das eine oder andere Kind, das jetzt im Melderegister auftaucht, bereits im vergangenen Schuljahr vorzeitig angemeldet wurde.

Zeichen für Frieden

WARENDORF. Zum Volkstrauertag am Sonntag veranstaltet der Verein Theater am Wall e.V. wieder den musikalischen Abend „Lieder gegen den Krieg“. Trauer um die Opfer von Krieg und Verfolgung, Zorn über die von kriegerischen Konflikten, Gewaltherrschaft, Terror und Flucht gekennzeichnete Gegenwart und Hoffnung auf eine bessere Welt haben viele Liedermacher in ihren Liedern aufgegriffen.

Jochen Walter, der auch die Moderation übernimmt, und Klaus Hoffmann am Klavier eröffnen den Abend mit „Sag mir, wo die Blumen sind“. Georg Westhoff (Gitarre), begleitet von Anne-Marie Grage (Akkordeon), trägt unter anderem den Antikriegs-Klassiker „Es ist an der Zeit“ von Hannes Wader vor. Der Chor „unerho:rt“ setzt neben anderen Liedern mit Eric Claptons „Change the World“ einen Hoffnungsakzent. Björn Alberternst and the Menace of Tyranny bringen „When the Ships come down“ von Bob Dylan und Eigenkompositionen zu Gehör.

Werner Letz stellt seine neue Gruppe „two-way-traffic“ vor. Mit Liedern wie „Hiroshima“ und „Dear Mister President“ präsentiert sie geschichtsträchtige Antikriegs-Lieder. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.